Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

„Und Niemand kann des Herrn Hand wehren,
noch zu ihm sagen: „Was machest Du?“ Dan. 4, 32.

VI. Band. **September 1874.** **Nr. 9.**

Antworten auf Fragen.

(Vom Präsidenten George A. Smith.)

(Schluß.)

Dreißig Tage vor dieser Proklamation waren Aufgebote für die jährliche Generalversammlung erlassen worden.

Seit 18 Jahren war die Miliz des Territoriums organisirt und jährliche Musterungen derselben abgehalten worden und darüber gemäß einer am 2. März 1863 angenommenen allgemein zu Kraft bestehenden Kongreßakte jeweilen Bericht erstattet worden. Und jene Proklamation, deren Zweck so deutlich auf Ruhestörungen ausging, trug bald ihre Früchte. Am 22. des gleichen Monats (Sept. 1870) desertirten vierzig oder fünfzig Soldaten mit ihren Waffen aus ihren Quartieren, Camp Rawlings, Utah County; sie verfügten sich nach dem Posten des Assessors der Vereinigten Staaten in Provo, nahmen das Nachtessen ein, verschafften sich geistige Getränke und um Mitternacht machten sie einen Ausfall auf die im tiefsten Schlummer liegende Stadt, indem sie prahlten, sie hätten einen gewaltigen Rückhalt hinter sich. Sie schlugen Fenster und Thüren der besten Häuser ein, plünderten, machten Gefangene, schlugen und mißhandelten die Bürgersleute, schossen in Häuser und Schlafgemächer, erschreckten mit abscheulichem Heulen, Fluchen und Drohungen Frauen und Kinder fast auf den Tod (ein Kind starb wirklich in Folge des hereingebrochenen Schreckens); und wenn nicht die Bewohner sich schließlich aufgerafft und mannhaften Widerstand geleistet hätten, so hätten die Wütheriche das Bethaus, welches viele tausend Dollars gekostet hatte, verbrannt.

Mehrere Tage nach diesen entsetzlichen Vorgängen veröffentlichte der Gouverneur, welcher keineswegs mit dem allzu schnellen Erfolg seiner Proklamation zufrieden war, einen Brief, worin er die Verantwortlichkeit für die in Folge der Proklamation vorgefallenen schändlichen Ereignisse auf den General De Trobriand, den damaligen Kommandanten von Camp Douglas, zu werfen versuchte; da aber dieser tapfere General keinerlei Befugnisse über Camp Rawlings, von wo die

Meuterer entwichen waren, besaß, so fiel die Anklage mit ihrer ganzen Schwere wieder auf den Gouverneur Schaffer zurück. Inzwischen hatten die Militärbehörden auf's Mal Anstalten getroffen, die Schuldigen zur Strafe zu ziehen und die Beschwerden und Klagen der beschädigten Bevölkerung zu berücksichtigen. Es geschah dies durch den Einfluß des Generals de Trobriand, welcher vom Departements-Kommandanten Auftrag erhalten hatte, nach Camp Rawlings zu gehen und dort die Sache in's Reine bringen zu helfen. General de Trobriand veröffentlichte eine Entgegnung auf das Schreiben des Gouverneurs Schaffer, worin dessen Unkenntniß und Dummheit an den Tag gelegt wird.

In der Nacht vom Montag, 24. Oktober 1870, ungefähr 1 Monat nach den Ereignissen in Provo, überfiel William H. Mc. Kay (mit welchem der Gouverneur vertrauten Umgang unterhielt) mit zwei Spießgesellen die Postkutsche der Vereinigten Staaten ungefähr hundert Meilen südlich von Salzseestadt, in der Juab County; sie plünderten den Postwagen und die Reisenden. Am andern Tag aber wurden sie gefangen genommen vom Sheriff der County und dem Marschall der Vereinigten Staaten ausgeliefert. Binnen Kurzem behandelte das Gericht der Vereinigten Staaten den Fall und Mc. Kay wurde zu 5 Jahren Gefangenschaft veranlaßt; von seinen zwei Spießgesellen entwischte der eine, Heath, aus der Haft, der andere, St. Ledger, wurde freigelassen. Es war dies der erste und letzte Raubanfall auf einen Postwagen, der im Utah-Territorium sich zutrug.

Im Juli 1870 wurde S. A. Mann, der Sekretär des Territoriums, abberufen, und durch Vernon H. Vauphan von Alabama ersetzt.

Ebenso wurde der Oberrichter Wilson abberufen und als seine Freunde dem Grund dieser Abberufung nachforschten, erhielten sie den trockenen, wenig Gutes versprechenden Entscheid: „General Schaffer's Stab muß ein einheitlicher sein."

„Camp Meeting" und christliche Bescheidenheit.

Seit der Gründung der Kirche war es im Brauch der obersten Behörden unserer Kirche, ehrenwerthe Geistliche verschiedener religiöser Bekenntnisse einzuladen, unserem Volke zu predigen; oder wenn solche, anderen Konfessionen angehörende Männer es wünschten, wurde es ihnen stets auf's Bereitwilligste gestattet.

Dieß geschah, um dem jungen und aufwachsenden Geschlecht einen Begriff von den verschiedenen Glaubensansichten zu geben, wie die Lehrer jener Sekten selbst sie vortrugen. Hervorragende Geistliche der Episkopalkirche, der reformirten Methodisten, der regelmäßigen und reformirten Baptisten, der Unitarier und zweiten Adventisten haben auf erhaltene Einladung aus Utah oder auf Gesuche ihrerseits in unseren Versammlungs- (Bet-) Häusern von Salzseestadt Vorträge gehalten, welche je nach den Umständen von 1000 bis 10,000 Personen besucht wurden.

Unter den hervorragenden Methodisten-Gottesgelehrten, welche im Tabernakel vor sehr großem Auditorium gepredigt haben, befindet sich auch der Bischof Kingsley

von Ohio, der Rev. A. N. Fischer von Nevada, der Dr. Tiffany von Iowa, Dr. Allen von Wyoming und der Rev. Hiram Mc. Kox von Missouri.

Im Juni 1871 veranstalteten die Methodisten eine „Camp Meeting" in Salzseestadt. Präsident Young lud Alle dazu ein, und forderte besonders dringlich die jungen Glieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage auf, diese Meeting zu besuchen. Er ließ dasselbe auch in den Tabernakeln von Salzseestadt und Ogden ankündigen und veröffentlichte noch in den „Deseret News" eine Rede, welche einen ähnlichen Aufruf enthielt.

Sonntag, den 4. Juni, äußerte Dr. J. H. Vincent von New-York, begleitet von zwei anderen im Interesse der Sonntagsschulen stehenden Geistlichen, den Wunsch, eine Ansprache an die Sabbathschulkinder von Salzseestadt zu halten. Ungefähr 4000 Sabbathschulkinder und beinahe eine ebenso große Anzahl Erwachsener kamen nun im Neuen Tabernakel zusammen und hörten die Methodisten-Ansprache des Dr. Vincent an.

Am darauffolgenden Sonntag, den 14., begann die Camp Meeting (Lagerversammlung). Außer den Heiligen der Letzten Tage, welche in großer Anzahl anwesend waren, schenkten nur Wenige der Meeting irgend welche Aufmerksamkeit. Sehr wahrscheinlich ist kaum je eine Meeting zu ähnlichem Zwecke in größerer, ja nur in solcher Ordnung und Ruhe verlaufen. Wie höflich, taktvoll und zuvorkommend man sich auch von unserer Seite benommen hatte, desto unbescheidener und unanständiger betrugen sich aber diejenigen, welchen *wir* erlaubt hatten, auf *unserem* Boden, einen *dem unsrigen feindlichen* Glauben zu predigen. Die Freunde des Präsidenten Brigham Young durften mit Recht erwarten, daß er in der Meeting mit der einem *Fremden* gebührenden Achtung würde empfangen werden; allein als er zur Meeting kam, wurde er nicht einmal gebeten, sich zu setzen, trotzdem noch mehrere leere Stühle da waren. Ueberdies waren alle Reden, Predigten und Vorträge der Methodisten direkt auf, oder vielmehr gegen ihn gerichtet, so daß man bei unparteiischem Urtheil viel eher zur Ueberzeugung kam, kleinliche engherzige Verleumder vor sich zu haben, als christliche Gottes- und Ehrenmänner. Es ist denn auch begreiflich, daß der Ehrwürdige Herr Juskip und seine ebenso Ehrwürdigen Herren Begleiter sich nicht eines Erfolges erfreuten, wie sie ihn sich in ihrer christlichen „Demuth" und „Bescheidenheit" (!?) geträumt hatten.

Wir weisen hierorts noch auf die im Jahrgang 1870 (Bd. II.) des „Stern" enthaltenen Notizen über eine am 12., 13. und 14. August 1870 im neuen Tabernakel der Salzseestadt vor etwa 10,000 Zuhörern abgehaltene Disputation zwischen unserem Apostel Orson Pratt und dem Methodistenpfarrer Dr. Newmann aus Washington (s. „Stern", Jahrg. 1870, Nr. 8, S. 126 und Nr. 10, S. 160).

Veröffentlichungen. Bücher, Zeitschriften und dergl.

Die erste in Utah zu Stande gekommene Ausgabe des *Buch Mormon* wurde im Juli 1871 gedruckt und im folgenden August in 2500 Exemplaren veröffentlicht.

Die 14. Ausgabe des Hymnenbuches (die erste in Utah erschienene) wurde am 18. März 1871 in Lettern, welche in Salzseestadt gegossen worden, gedruckt; im April darauf wurden 10,000 Exemplare ausgegeben.

Die 2. Ausgabe des Katechismus für Kinder (erste, revidirte, Ausgabe von der Salzseestadt) erschien in 5000 Exemplaren im Oktober 1870; die 1. Ausgabe hatte 1000 Exemplare enthalten.

Die Cullom-Bill, eine Entgegnung und Resolutionen einer Massenmeeting von Bürgern von Utah, erschien, 2000 Exemplare stark, im Juli 1870.

Die Mormonenfrage, eine Rede des Verein. Staaten-Vicepräsidenten Schuyler Colfax und eine Erwiderung vom Aeltesten John Taylor enthaltend, wurde in 2000 Exemplaren im März 1870 veröffentlicht.

Reden über die himmlische Ehe, von Orson Pratt, George A. Smith, George Q. Cannon, wurden in 2000 Exemplaren im Dezember 1869 veröffentlicht.

Eine Skizze der Reisen und Wirksamkeit des Aeltesten Orson Heyde in Deutschland, Konstantinopel und Jerusalem erschien, 2000 Exemplare stark, im August 1869.

Wir fügen folgende Preisliste der beim Büreau der „Desert News" in Salzseestadt, Utah, zu beziehenden Werke bei.

Buch Mormon	Doll. 1. 50,
„ „ (französisch)	„ 1. —,
Lehre und Bündnisse	„ 1. —,
Journal of Discourses	„ 1. 50,
Orson Pratt's Flugschriften	„ 1. 50,
Stimme der Warnung (Leinwand)	„ —. 50,
„ „ „ (roan)	„ —. 75,
Compendium (roan)	„ 1. —,
„ (Kalbleder, vergoldet)	„ 1. 50,
Gottes Regierung (Governement of God)	„ —. 50,
E. R. Snow's Gedichte (Leinwand)	„ 1. —,
„ „ (vergoldet)	„ 1. 25,
„ „ (Kalbsleder)	„ 2. —,
„ „ (Marokko)	„ 2. 25,
Zions Harfe (Leinwand)	„ 1. —,
„ „ (vergoldet)	„ 1. 50,
Hymnenbuch (roan)	„ 1. 25.

Millenial Star. Bd. 1—15.

Verschiedene Antworten.

Der Große Salzsee ist ungefähr 80 Meilen lang und 40 breit, hat 7 Inseln, von denen 3 gebirgig sind und zum Weiden gebraucht werden. Sein

nächster zugänglicher Punkt ist etwas zu 15 Meilen von der Salzseestadt entfernt. Der See ist etwa 10 Fuß höher als im Jahr 1850.

Der Jordanfluß, der Ausfluß des Uthasees, verfolgt einen an Windungen reichen Lauf, hat aber etwas zu 40 Meilen lang eine sehr direkte Richtung nach Norden. Er ergießt sich ungefähr 10 Meilen von Salzseestadt in den Salzsee.

Der Utahsee ist eine herrliche Wasserfläche und von außerordentlicher Länge (35 Meilen), seine Breite beträgt 15 Meilen. Er nimmt den Provostrom, den Spanisch Fork und mehrere andere Zuflüsse auf und ist reich an Bergforellen und andern köstlichen Fischen. Ein Kanal und ein Damm sind im Bau, um das Wasser dieses See's für die Bewässerung von Salzsee-Stadt und -Thal nutzbar zu machen.

Die Twin Peaks in den Wasatchgebirgen, in gerader Linie 15 Meilen südöstlich von Salzseestadt gelegen, sind 11,000 Fuß hoch und sind seit der Kolonisirung des Thales nie ganz schneefrei gewesen.

Die Landschaft um den Salz- und Utahsee ist äußerst malerisch und reizend.

Die Utah-Centraleisenbahn geht zwischen dem Heißquellsee (Hot Spring Lake) und der Heißen Quelle selbst durch, die letztere ist etwa 4 Meilen nordwestlich von Salzseestadt. In dieser Richtung befinden sich auch die warmen Schwefelquellen, doch näher der Stadt zu, d. h. 1 Meile blos vom Tabernakel entfernt.

Vierte Verfassung von Deseret.

Am 20. Januar 1872 nahm die gesetzgebende Versammlung von Utah eine Akte an, wodurch die Abhaltung einer Wahl von Abgeordneten an eine behufs Bildung einer Verfassung und einer Staatsregierungsform zu veranstaltende Konvention angeordnet wurde. Am 27. legte der Gouverneur sein Veto gegen die Bill ein, d. h. er verweigerte seine Genehmigung des Beschlusses der gesetzgebenden Behörde. Dies Nichtgenehmigungsrecht, das der Gouverneur des Utah-Territoriums besitzt, ist absolut. Am 31. beschloß die gesetzgebende Versammlung einstimmig eine Joint-Resolution, wodurch das Volk ermächtigt wurde, für oder gegen Vornahme einer allgemeinen Wahl zu dem obengenannten Zwecke zu stimmen. Am 5. Februar kam die Wahl zu Stande, in welcher 104 Abgeordnete für eine Konvention ernannt wurden, welche am 19. Februar in Salzseestadt zusammentrat und am 2. März eine Verfassung und Staatsregierungsform annahm. Diesem wurde ein Begleitschreiben an den Kongreß beigegeben, worin man um Aufnahme in die Union als souveräner Staat bat.

Diese Verfassung gestattet das Frauenstimmrecht und die Minoritätenvertretung und enthält einen Zusatz, daß sie dem Volke zur Genehmigung muß vorgelegt werden. Zugleich hatte das Volk die Wahl eines Repräsentanten vorzunehmen. Am 18. März fand denn diese doppelte Abstimmung statt; sie ergab 25,324

Stimmen für und blos 368 gegen die Verfassung; als Repräsentant in den Kongreß war gewählt Herr Frank Fuller.

Die Verfassung enthielt auch unter Voraussetzung ihrer Annahme durch das Volk Bestimmungen für das Zusammentreten der Legislatur von Deseret und die Wahl von Senatoren der Vereinigten Staaten. Am 4., 5. und 6. April saß die gesetzgebende Versammlung und wählte den William H. Horper und Thomas Fitch zu Senatoren, um den Staat Deseret im Senat der Vereinigten Staaten zu vertreten.

In Folge eines Beschlusses der Konvention wurde in der folgenden Woche, am dritten Montag des März eine allgemeine Zählung sämmtlicher Bevölkerung des Territoriums vorgenommen. Dieselbe ergab eine Bevölkerung von 105,229, wobei noch einige Ansiedelungen fehlten, da deren Angaben auf den bestimmten Tag noch nicht eingegangen waren.

Die Herren George G. Cannon, Thomas Fitch und Frank Fuller, welche den Kraft der Konvention gegründeten „Staat Deseret" vertreten sollten, verreisten unmittelbar nach Washington und am 2. Mai wurde die Verfassung des Staates Deseret beiden Häusern des Kongresses vorgelegt. Der hauptsächliche Einwurf gegen die Aufnahme von Deseret beruhte auf der „Unpopularität der Religion von einem großen Theil ihrer Bewohner." Utah's Bevölkerung war größer als die Zahl der Einwohner, welche die zwei Territorien Nevada und Nebraska am Tage ihrer Aufnahme in den Bund zusammengenommen besessen hatten.

Gerichtliche Verfolgung.

Im Jahr 1870 bestand der oberste Gerichtshof vom Utah-Territorium aus dem Oberrichter C. C. Wilson und den Beisitzern O. F. Strickland und C. M. Hawley. Oberrichter Wilson wurde abberufen, da man fand, er habe seine eigenen unabhängigen Ansichten und da die Nationalbehörde darnach strebte, daß die Beamten des Territoriums möglichst nach einem Guß, nach dem Modell des General Schaffer sein möchten. James B. Mc. Kean wurde zum Oberrichter ernannt, der sich bald mit den Beisitzern darin verstand, die Gesetze des Territoriums zu umgehen oder ganz unbeachtet zu lassen. Sie lähmte die gesonderte, selbstständige Gerichtspflege der einzelnen Counties, indem sie die Statuten, welche den „Probate"-Gerichtshöfen civil- und criminalrechtliche Befugnisse zutheilten, null und nichtig erklärten, auf diese Weise einen verfassungs- und gesetzmäßen Zustand umstürzend. Sie beschlossen, daß das Territorialgesetz, dem gemäß die Geschworenen aus den Listen der Niedergelassenen und Ansässigen gezogen werden sollten, ungültig sei, und daß alle Geschworenen in Zukunft durch den Marschall der Verein. Staaten oder seine Bevollmächtigten ernannt werden sollen. Auf diese Weise stießen sie Gesetz und Gebräuche dieses und aller andern Territorien von ihrer ersten Gründung an um. Sie beschlossen ferneres, „ihre" Gerichtshöfe seien die Gerichtshöfe

der Vereinigten Staaten. So entsetzten sie den Staatsanwalt des Territoriums, die verschiedenen Bezirksprokuratoren, den Territoriumsmarschall und die Sheriffs der einzelnen Counties, indem sie erklärten, die von denselben ausgeübten Amtspflichten seien Sache des Staatsanwaltes der Vereinigten Staaten und seiner Bevollmächtigten und des Marschalls der Vereinigten Staaten und seiner Bevollmächtigten. Unter solcher Herrschaft verschwanden die bürgerliche und religiöse Freiheit gar bald aus Utah und Tyrannei und jeder Art peinlichster Unterdrückung traten an deren Stelle.

Dieses Inquisitionsgericht ernannte ein Geschwornengericht, welches einen Fall gegen die städtischen Beamten von Salzseestadt zu entscheiden hatte. Dieselben hatten nämlich eine unerlaubte Schenkwirthschaft (Engelbrecht's) gemäß den Bestimmungen eines städtischen Gesetzes aufgehoben. Nun wurden von dem Schwurgerichte diese Beamten zu einer Entschädigung im Betrag von 59,063 Dollars 25 Cents verfällt. Ueberdieß war noch jeder Beamte unter strengen Verpflichtungen gehalten, bei einem aus der nämlichen Angelegenheit erwachsenden Kriminalverfahren sich zu stellen.

Dieser Fall kam vom Distriktgericht an das Obergericht des Territoriums, welches jedoch das erstinstanzliche Urtheil bestätigte. Da der Werth des zerstörten Eigenthums 1000 Dollars überstieg, war der Fall appellabel an das Obergericht der Vereinigten Staaten und es erfolgte denn auch die Appellation von Seite der verurtheilten Stadtbeamten.

Aus dem hierseitigen Entscheide heben wir folgende Stellen als besonders vielsagend und bedeutungsvoll hervor.

„Die in dieser Angelegenheit hauptsächlich in Betracht fallende Frage wird aufgestellt in der Klageschrift der Stadtbeamten gegen das Urtheil der Jury im Gerichtshof des dritten Distriktes des Utah-Territoriums.

„Das Rekursbegehren vor dem obersten Gerichtshof des genannten Territoriums ging auf Wiedererstattung einer Strafsumme, zu welcher die Verantworter wegen Zerstörung von Eigenthum der ursprünglichen Kläger verurtheilt worden waren. Diese Kläger waren Kleinhändler in der Salzseestadt und hatten es unterlassen, die von der Stadt vorgeschriebene Gewerbsbewilligung einzuholen. Die Verantworter verfügten sich nun kraft der nämlichen Vorschrift der städtischen Gewerbeordnung in das Magazin der Kläger und zerstörten dort deren Getränke in dem eingeklagten Werthe von mehr als 20,000 Dollars.

„Die Theorie, auf welcher die verschiedenen Regierungen der einzelnen Theile des Territoriums der Vereinigten Staaten organisirt worden sind, ist immer dahinaus gegangen, den Einwohnern alle mit der Oberhoheit und Oberaufsicht der nationalen Autorität und mit gewissen vom Kongreß aufgestellten Fundamentalprinzipien verträglichen Rechte der Selbstregierung (Self government) zu lassen.

„In allen Territorien hatte die Legislatur volle Gewalt und Machtvollkommenheit über alle gewöhnlichen Materien der Gesetzgebung. Die Ausdrücke, in

welchen diese Befugniß den verschiedenen Territorien gewährt wurde, waren verschieden, allein Bedeutung und Tragweite dieser Befugniß war überall die gleiche.

„In jeder ein Territorium konstituirenden Akte lautet die Stelle über die gesetzgebende Gewalt folgendermaßen:

„„Die gesetzgebende Gewalt des besagten Territoriums soll sich auf alle recht„„mäßigen Materien der Gesetzgebung erstrecken, insoweit dieselben sich vertragen „„mit der Verfassung der Vereinigten Staaten und den Bestimmungen dieser Akte. „„Allein kein Gesetz soll angenommen werden, welches irgendwie mit der natür„„lichen Anlage des Bodens in Widerspruch stehende Neuerungen einführen würde.““

„Die Art und Weise, Geschworene zu erhalten, ist daher eine rechtmäßige Materie der Gesetzgebung und die ganze Aufgabe, Geschworene zu wählen, zu ernennen und einzuberufen, ist daher von der Gesetzgebung eines jeden Territoriums zu bestimmen.

„Das Vorgehen der Gesetzgebung aller Territorien ist mit dieser Einrichtung in Einklang gewesen. In den Gesetzen eines jeden derselben, von demjenigen an, welches unter den Bestimmungen von 1787 organisirt wurde, bis zum Territorium von Montana werden Akte über diese Sache gefunden. Und es ist gemiß bemerkenswerth, daß in den drei Territorien Nevada, Neu-Mexiko und Idaho der „Probate"-Richter mit andern Beamten in der Zusammenstellung der Listen für die verschiedenen Counties aufgeführt und gleichgestellt ist.

„Diese Uebereinstimmung in der Abfassung der organischen Akte durch so manche Territorialgesetzgebung in Beziehung auf ihre gesetzgeberischen Befugnisse, besonders wenn man noch die Thatsache in Erwägung zieht, daß keines von all diesen Geschwornengesetzen vom Kongreß mißbilligt worden ist (obschon einige durch diese Mißbilligung verworfen würden.) Dieß, sagen wir, bestärkt die durch die deutliche Sprache der organischen Akte selbst bezeugte Meinung und Ansicht, daß die ganze Angelegenheit mit den Geschworenen in den Territorien der Gesetzgebenden Behörde der Territorien anheim gestellt ist.

„Ferners sind wir der Ansicht, daß die Abfassung der Geschworenen-Listen durch die County-Gerichtshöfe gar kein gerichtlicher oder gesetzlicher Akt war. Zugestanden, daß es nicht in der Macht der Territorial-Gesetzgebung lag, andern als den in dem organischen Gesetze genannten Gerichtshöfen gerichtliche Gewalt zu verleihen, und daß es nicht in deren (der Legislatur) Gesetzgebung lag, County-Gerichte für die Gerichtspflege zu organisiren, so können wir doch nicht am Recht der Territorialgesetzgebung zweifeln, den „Probate-" Richtern Selectmen beizugeben und den so organisirten Körper „County-Gericht" zu nennen und von denselbem die zum Amt eines Geschwornen befähigten Personen in die Listen eintragen zu lassen. Die Glieder der County-Gerichtshöfe handelten bei Zusammenstellung dieser Geschworenen-Listen nicht als richterliche Körperschaft, sondern als Bureau (board).

„Im Sinne der Verfassung des Territoriums von Utah gibt es keinen

„Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten" und keinen „Distriktsgerichtshof der Vereinigten Staaten" auf dem Gebiete des Territoriums. Die Richter sind nicht für die gleiche Amtsdauer bezeichnet, noch geht die Gerichtsbarkeit, die sie ausüben von der Verfassung oder der Generalregierung (Bundesregierung) aus. Die Gerichtshöfe sind die Legislativen „Courts" des Territoriums, erstellt kraft der Bestimmung, welche den Kongreß ermächtigt, alle nothwendigen Maßnahmen betreffs der U. S. Territorien zu machen.

„Die organische Akte ermächtigte die Ernennung eines Staatsanwalts und eines Marschalls für das Territorium. Diese kann man wohl „Staatsanwalt" und Marschall der Vereinigten Staaten für das „Territorium" nennen, denn deren Pflichten vor den Gerichten haben ausschließlich Bezug auf Fälle, welche unter die Gesetze und Verfassung der Vereinigten Staaten gehören.

„Auf dieß Alles hin sind wir der Ansicht, daß das im betreffenden Falle funktionirende Schwurgericht nicht in Uebereinstimmung mit dem Gesetz gewählt und einberufen war und daß die Appellation gegen dessen Urtheil hätte angenommen und berücksichtigt werden sollen. Diese Ansicht macht es überflüssig die andern in dieser Angelegenheit aufgeworfenen oder aufzuwerfenden Fragen in Betracht zu ziehen.

„Deßhalb ist der Urtheilsspruch des Obergerichts des Territoriums von Utah aufzuheben und als nichtgültig zu erklären."

So weit der Bescheid von Washington.

Im September 1871 brachten Oberrichter James B. Mc Kean und der Ver.-St.-Marschall mit viel Mühe und Anstrengung eine große Jury für den dritten Gerichtsdistrikt zusammen. Da C. H. Hempstead, der Anwalt der Vereinigten Staaten nicht Willens war unter diesen Umständen seine Amtsobligenheiten zu erfüllen und da der Oberrichter nicht die gesetzliche Befugniß besaß, so ernannte er R. N. Bascin und George R. Maxwell als Attorneys der Vereinigten Staaten. Diese befragten die Mitglieder des großen Gerichtshofes genau und ängstlich um ihren religiösen Glauben; der Gerichtshof stieß dann alle aus, welche an die Lehren der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage zu glauben bekannten.

Diese große Inquisition, welche im Einverständniß mit den vom Gericht gemachten Anwälten handelte, setzte nun Brigham Young, Daniel H. Wells, George Q. Cannon, H. B. Clawson u. A. in Anklagezustand wegen unkeuscher Aufführung, gemäß eines Gesetzes von Utah (1852), mit dem Zwecke der Verhinderung und Verhütung der Prostitution und Verführung. Dieses Gesetz war von einer gesetzgebenden Versammlung angenommen worden, deren Mitglieder einhellig daran fest glaubten und zu 4 Fünfteln es selbst thatsächlich befolgten: nämlich das Gesetz der himmlischen Ehe („Polygamie"), welches ja schon Abraham, Jakob, Moses und andere große und gute Männer befolgt hatten. Jeder der Angeklagten wurde verhaftet und erst auf doppelt gesicherte Kautionen von je 5000 Dollars freigelassen.

Präsident Brigham Young's Gesundheit war schwach und deshalb suchten seine Anwälte um eine Verschiebung bis zum März Termin nach, da es seine Absicht war, seine Gesundheit im mildern Klima von Süd-Utah wieder herzustellen. Der Oberrichter versetzte, daß eine hinlängliche Frist werde gestattet werden. So brach am 24. Oktober der Präsident Young in Begleitschaft seines ersten Rathes, George A. Smith nach dem Süden auf. Ihre meiste Zeit brachten sie in St. George zu, welches in telegraphischer Verbindung mit Salzseestadt stand. Bald wurde nun unter den Feinden unseres heiligen Glaubens das böswillig erfundene Gerücht ausgestreut, Präsident Young habe sich der Gerechtigkeit durch die Flucht entzogen. Diese einfältige Lüge fand bei der Unkenntniß des großen Publikums und dessen Skandalsucht nur zu bald willige Aufnahme und ansteckenden Glauben.

Am 27. Oktober 1871 wurden Daniel H. Wells, der zweite Rath des Präsidenten Young, und Bürgermeister von Salzseestadt, Hosea Staut und William H. Kimball wegen einer schändlich erlogenen Anklage des Mordes verhaftet und in das Militärgefängniß zu Camp Douglas gebracht. Dem Bürgermeister Wells gelang es (wie man glaubt durch die gütige Verwendung des General Morrow) seine Freilassung gegen eine Bürgschaft von 50,000 Dollars zu erlangen. Groß war darüber die Freude der Bürger, welche nur dadurch getrübt wurde, daß Mc. Kean den anderen Gefangenen eine gleiche Begünstigung verweigerte.

Als Anwalt der Vereinigten Staaten wurde vom Präsidenten und Senat George C. Bates bezeichnet. Er zeigte dem Gerichte an, daß er am 8. Januar 1872 die Verhandlungen gegen Brigham Young, welcher des Mordes angeklagt war, einleiten werde. Als Präsident Young dieß vernahm brach er sofort nach Salzseestadt auf, indem er einem Sturm aus den Nordgebirgen 350 Meilen Weges lang trotzte und er lieferte sich selbst dem Gerichte aus, ohne daß es nöthig gewesen wäre, ihn zu verfolgen. Der Staatsanwalt Bates verlangte, Brigham Young möchte gegen eine Bürgschaft von 500,000 Dollars auf freien Fuß gestellt werden, allein der Oberrichter ging nicht darauf ein, sondern übergab ihn der Obhut des Marschalls, welcher ermächtigt wurde, aus Präsident Young's Haus ein Gefängniß zu machen, worin er unter Obhut des Marschall Isaac F. Evans blieb, bis zum 25. April, wo der Ehrenw. Elias Smith, Probate Richter ihn gestützt auf die Habeas Corpus-Akte frei ließ.

Das Volk des Territoriums betrachtete Mc. Keans ungesetzliches Vorgehen in keinem andern Lichte als übermüthiges Verhöhnen und Mitfüßentreten aller menschlichen Rechtsbegriffe; obwohl aber Alle die ihnen angethane Schmach und Beleidigung nur zu tief fühlten, so ereignete sich kein einziger Akt der Insubordination.

Die einstimmige Schlußnahme des Obergerichts im Falle Engelbrecht zeigte, daß eine gerechte große Jury seit zwei Jahren nicht mehr in Utah existirte.

Als jener Beschluß des obersten Gerichtshofes in Washington ruchbar geworden war, vergossen tausende der Einwohner von Utah Freudenthränen, bei dem Gedanken,

daß Leben und Freiheit amerikanischer Bürger, auch wenn sie eine unbeliebte Religion bekennen mögen, doch nicht ganz und gar der Gnade bigotter Heuchler und feiler Politiker anheimgegeben sind, und daß die Bewohner von Territorien einige Rechte mit ihren Landsleuten in den Staaten gemeinsam haben.

Von den schwersten und unheilvollsten Folgen waren aber jene Verfolgungen in Bezug auf den materiellen Wohlstand des Landes, besonders in Bezug auf die Bergwerke und die Eisenbahninteressen.

Selbstausbildung und Veredlung.

Wir können die Zeit und Gelegenheit nicht überschätzen, die wir haben uns zu unterrichten und Wissenschaft und Erkenntniß zu sammeln, damit wir uns gehörig vorbereiten mögen zur Erledigung der Pflichten, welche wir berufen sind in den verschiedenen Verhältnissen des Lebens auf uns zu nehmen. Es ist, wenn man das Gelindeste sagt, sehr thöricht, wenn Personen glauben, daß, so wie sie dieses Evangelium anerkannt und empfangen haben, die Nothwendigkeit für sie, ihre Geisteskräfte zu entwickeln, sich selbst auszubilden und nach Weisheit und Erkenntniß zu forschen und trachten, nicht mehr bestehe. Wissenschaft, Literatur, Kunst wie alle andere nützlichen Dinge gehören nicht allein der Welt — sind sie doch nicht aus dem Intellekt und Verstand der Menschen entsprungen, aber durch studiöse Anstrengung haben Männer die Kenntnisse dieser Dinge erlangt, denn sie existirten ehe diese Welt erschaffen war. Es war durch den Besitz der Fülle dieser Weisheit und Erkenntniß, von der die Menschen einen verhältnißmäßig kleinen Theil erworben haben, daß unser Schöpfer diese Erde mit all den mannigfaltigen Schätzen des Thierreichs und der Pflanzenwelt in Existenz brachte und weiter noch den Menschen aus dem Staub der Erde schuf, und den unsterblichen Geist Adams in diese irdische Hülle setzte. Der Mensch hat die Macht mißbraucht, die ihm sein Schöpfer gegeben hat zur Erwerbung eines gewissen limitirten Theiles der Weisheit und Erkenntniß, die unser Gott in ihrer Fülle und Vollkommenheit besitzt, und hat die Kenntnisse die er besitzt zu seinem eigenen selbstsüchtigen Gebrauch angewandt, und sich selbst die Ehre der Erwerbung und des Besitzes derselben zugeeignet. Die wenige Weisheit — denn gering und unbedeutend erscheint sie, wenn verglichen mit der unbegrenzten Weisheit Gottes — die sie erworben hat, hat sie thöricht gemacht, weil die Menschen in ihrem Stolz und in ihrer Unwissenheit sich erheben und glauben, daß die Erkenntniß, Wissenschaft und Weisheit die sie besitzen, die Folgen einzig und allein ihrer Studien und Anstrengungen, und die Produktionen ihres eigenen Gehirns sein; in Folge dessen haben sie es unternommen und gewagt, die geoffenbarte und ewige Weisheit des Himmels mit dem Maßstabe ihrer eigenen kleinfügigen Gelehrtheit zu messen. Darum betrachtet der Allmächtige die Gelehrtheit der Welt als Thorheit, oder mit den Worten des Apostel Paulus, — „den die Weisheit dieser Welt ist Thorheit vor Gott, und wiederum, der Herr fängt die Weisen in ihrer eigenen List, und, der Herr kennt die Gedanken der Weisen daß sie eitel sind. Daher rühme sich keiner eines Menschen. Denn alle Dinge gehören euch; sei es Paul oder Appollos oder Cephas oder die Welt, das Leben oder der Tod, die Dinge der Gegenwart oder der Zukunft, alles gehört euch."

Es ist keine Gabe oder Segnung, derer sich die Menschheit nun erfreut, die

nicht von Gott entsprungen ist. Der Mensch ist nicht einmal der Urheber oder Schöpfer der wenigen Weisheit und Intelligenz die er besitzt, sondern nur der Empfänger und Gott ist der Geber. „Alle Dinge," sagt Paulus, „gehören denen, die im Glauben dafür leben und sie erwerben." Es sollte daher Niemand sich einbilden, daß, nachdem sie sich von der Welt abgesöndert und sich dem Evangelium Christi angeschlossen haben, es nicht vortheilhaft und nützlich für sie sein werde, wenn sie sich in der Weisheit und Erkenntniß der Welt unterrichten, und nicht denken, daß, weil die Welt dieses besitze es unwürdig unserer ferneren Beobachtung sei. Wie wir schon gezeigt haben, alle wahre und vollkommene Erkenntniß kommt von Gott, und wir sollten uns bemühen, so viel als möglich von den Wissenschaften und der Erkenntniß — obgleich die Welt sie auch theilweise besitzt — uns zuzueignen, und dadurch uns näher zu der Gegenwart unsers Gottes emporzuschwingen. Die Bestimmung und Zukunft, die das Königreich Gottes auf dieser Erde vor sich hat, ist eine viel erhabenere, als es vielleicht, wegen unserer gegenwärtigen Verhältnissen und Umgebung scheinen mag. Aber es wird endlich alle Königreiche und Mächte der Welt in sich ziehen, und die Zeit ist nicht mehr fern, wenn es einen mächtigen Einfluß unter den Völkern ausüben wird, wenn diejenigen seiner Bürger, Beamten und Gesandten, die nun mit Hohn und Verachtung behandelt werden, eine Achtung und Ehrenbezeugung empfangen werden, welche weit diese, die zur gegenwärtigen Zeit den Beamten und Gesandten der verschiedenen Mächte gezollt ist, übertreffen wird. Das Wort des Herrn zu seinem Volk in diesen Tagen ist, daß sie durch Glauben, und durch das Lesen und Durchforschen von guten lehrreichen Büchern, Worte der Weisheit lernen sollen. Nie hat der Herr etwas gesprochen, um sein Volk zu entmuthigen Besitz zu ergreifen von den Kenntnissen und der Weisheit der Welt, gleichviel woher sie stammen, so sie zur Beförderung seines Werkes gebraucht werden können, sondern Er hat ausdrücklich befohlen, daß sein Volk sich unterrichten und ausbilden soll in allen nützlichen Wissenschaften, und sich bemühen, so viel Erfahrung als möglich zu erlangen, und daß sich seine Diener vorbereiten sollen, für die hohen und ehrenvollen Stellen, zu denen sie berufen werden mögen. Es ist wahr, der Herr hat die Schwachen der Erde gewählt, um die Starken zu verwirren, und die Niedrigen und die Verhöhnten hat Gott berufen. — Aber er verlangt und erwartet auch nicht, daß sie fortwährend schwach und ungelehrt verbleiben sollen. Seine beständige Erwählung dieser schwachen Werkzeuge zur Beförderung seines Werks, bezeugt wie verschieden seine Wege und Pläne von denen der Menschen sind. Die schwache und ungelehrte Person, die Gott erwählt für sein Werk auf dieser Erde, ist der göttlichen Disposition weit mehr passend, als das weise und gelehrte Individium, das meistens mit Tradition und Eitelkeit überfüllt ist, und sich weise wähnt in seiner eigenen Einbildung. Der erstere ist demüthig und biegsam in den Händen Gottes und kann beständig nach dem Willen Gottes gebraucht werden. Ein Mann, der auf diese Weise erwählt und gebraucht wird von dem Allmächtigen, kann, so er sich anstrengt um Weisheit und Erkenntniß zu erlangen — (während er alle Zeit geleitet wird durch den Geist Gottes, und sich gänzlich mit einer liebenden Hingebung dem Werke seines Meisters widmet) ein mächtiges Werkzeug zu der Erfüllung alles Guten im Werke Gottes werden.

Die Aeltesten Israels haben viele gewichtige Gründe die sie ermuntern sollten, Ihre Geisteskräfte zu entwickeln und zu veredeln, denn sie werden noch berufen werden als die Vertreter von Gottes Königreich, wenn es einst die Erde und die Nationen derselben regieren wird. Setzen wir den Fall, daß ein Aeltester, — der

mit und durch seinen eigenen Willen die Veredlung und Entwicklung der Talente die er besitzt vernachlässigt hat, — als ein Gesandter zu einer der Nationen gesandt würde, müßte er sich nicht sehr beschämt und untüchtig fühlen, wenn er seine vergangene Nachlässigkeit in Betracht ziehen würde; aber wie verschieden würde der Aelteste fühlen, der fleißig und unermüdlich gesucht hatte sich vorzubereiten für seine Stellung, und irgend einer Aufforderung eine höhere Stelle zu bekleiden entsprechen könnte.

Das Werk unserer eigenen Veredlung und Vervollkommnung ist eines der wichtigsten das uns auferlegt ist, und es empfiehlt sich der Beachtung eines jeden Heiligen der letzten Tage, beides alt und jung, denn laßt dieses in Erinnerung bleiben: „es ist nie zu spät zum lernen."

Präsident Youngs Farm nahe Salt Lake City Juli 20. 1874.

Präsident J. U. Stucki!

Theurer Bruder! Endlich zeigen sich einige freie Augenblicke, die ich dazu benutzen kann Ihnen zu schreiben. Wir sind am 2. Juli alle gesund und wohlbehalten hier angekommen. Ich werde morgen Abend heimkommen; meine Frau mit dem ältesten Knaben ist bei mir. Ich bin froh wieder hier zu sein. Unsere Reise war eine glückliche, begünstigt vom herrlichsten Wetter, Kranke brachten wir keine hieher. Selbst unsere alten Leute erfreuten sich der besten Gesundheit, Gott sei Dank dafür. Wie weit unsere Brüder und Schwestern die Segnungen des Herrn zu erkennen vermögen, wird die Zukunft lehren.

Ich habe Präsident Young mehrere Male gesprochen. Er scheint jünger geworden zu sein und würde ihn Niemand über vier und siebenzig, wohl aber etwas über fünfzig Jahre alt heißen. Alles scheint ruhig, jedoch aber etwas gespannt zu sein, was die neuen Ordnungen uns bringen werden. Auskunft kann ich Ihnen vor der Hand keine geben, da ich mich bis anhin mehr mit Auswanderungsangelegenheiten als mit religiösen Dingen beschäftigte .....

Nun bin ich wohl und gesund, jedoch fühlend, daß ich vor der Hand genug Mission habe. Während den vierzehn Jahren, die ich in der Kirche verlebte, habe ich über sieben Jahre meiner Heimat mich nicht erfreuen dürfen, und die andern sieben waren rastlose Zeiten wie Sie wohl wissen. Man sagt, „stetes Tropfen höhlt den Stein," was auch bei mir nahezu wahr zu werden beginnt. Ich war ganz erstaunt die Veränderungen wahrzunehmen, welche nicht nur in Salt Lake City, sondern auch anderwärts stattgefunden haben, alles ist herrlich, und sage ich es unverholen, daß Salt Lake City, wenigstens meiner Ansicht gemäß, die schönste Stadt ist, die ich gesehen habe. Sie gleicht einem Paradiese in der That. Meine Eltern, sowie meine Frau und Kinder sind sehr wohl, und kann ich kaum sagen, welch ein Eindruck der Freude ein Wiederfinden mit den lieben Meinen auf uns alle machte. Im Falle Jemand nach den Einwanderern frägt, bitte sagen Sie, daß Alle sich wohl befinden. Möge der Herr Sie segnen und es Ihnen wohl gehen lassen. Bitte meine Grüße zu melden an die Brüder Keller, Walser und Theurer, den gebührenden Theil für sie selbst. Grüßen Sie alle meine Freunde unter den Mormonen und anderwärts.

Ihr aufrichtiger Freund und Bruder.

John Huber.

Gesundheit und Leben ist gesichert durch das Evangelium.

(From the Millenial Star.)

Der Tod trat in die Welt durch die Sünde, so sagt uns die heilige Schrift. Das Gesetz Gottes ist mit der Macht des Lebens und des Todes bekleidet, denn wenn diesem Gesetz Gehorsam geleistet wird, ist es eine Errettung des Lebens zum Leben, aber wenn unbeachtet ist es der Tod zum Tode. Unsere ersten Eltern brachten, indem sie das Gesetz Gottes übertraten, auf sie und ihre Nachkommenschaft „den Lohn der Sünde". Jesus kam und bot durch das Opfer seines eigenen Lebens, die Mittel, durch welche die Söhne und Töchter Adams von den Folgen der Uebertretung der Gesetze Gottes erlöst werden können, auf daß dem Tod sein Stachel — welcher ist die Sünde — genommen werde, der irdische Mensch unsterblich gemacht und außer dem Bereich des Verderbens gesetzt werde. Ungehorsam gegen die Gebote Gottes war die Ursache der Einführung von Krankheit, Schmerz und Tod in diese Welt, so wird auch Gehorsam zu jenen Geboten das entgegengesetzte Resultat zur Folge haben. Verbunden mit Gehorsam muß auch ein lebendiger Glaube sein, welcher die Menschheit in der Erkenntniß und Ausübung der Gebote Gottes, die ihr Wesen regieren, leiten wird. Nachlässigkeit und Uebertretung dieser unumgänglich nothwendigen Prinzipien wird in diesem Leben Krankheit und Tod, und in dem zukünftigen den zweiten Tod zur Folge haben. Durch die Vermittlung eines lebendigen festen Glaubens und der heiligen Priesterschaft, und durch das Evangelium, „welches ist die Kraft Gottes zum Heil der Menschen", sind die Schlüssel und die Macht des Lebens und des Todes den Menschen übergeben; und durch sie sind die Gebote Gottes — bis anhin übertreten — den gefallenen Söhnen und Töchtern Adams offenbaret, daß durch Gehorsam zu denselben sie dem offenen Schlunde der Krankheit und des Todes, der ihrer harret, entrinnen mögen.

Die Segnungen Gottes sind der Menschheit mit Bedingungen ertheilt. Es war mit gewissen Bedingungen, daß unsere ersten Eltern die Verheißung eines fortwährenden Lebens und Glückes erhielten: „Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten, aber von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses sollst du nicht essen. Denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben." In gleicher Weise sind die Segnungen des Evangeliums — die Kraft der Heilung mit ihnen — den Kindern Adams auch in diesem Zeitalter des Fortschritts und der „Erleuchtung" gegeben, während die Offenbarungen des Himmels verlacht werden, und die Autorität in dem Namen Christi zu heilen verachtet und bei Seite gesetzt wird oder ersetzt ist durch die Praktiker der menschlich-natürlichen Mittel und Heilkunden. Was daher verloren war durch den Fall Adams, ist wieder zu erlangen durch das Sühnopfer Christi. Er übertrug seinen Aposteln die Schlüssel zur Kraft der Heilung, als er sie aussandte, um die frohe Botschaft des wiedergebrachten Evangeliums zu verkünden, durch welches eine Errettung von Krankheit und Tod allen denen gesichert wurde, die sich gehorsam der ewigen Botschaft erweisen, und dadurch für sich selbst die Gabe des ewigen Lebens erhalten würden. Der Erlöser sagte: „Gehet hin und predigt dieses Evangelium aller Kreatur, und die da glauben und getauft werden, werden selig sein, die aber nicht glauben, werden verdammt sein. Und diese Zeichen werden denen folgen, die glauben: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, sie werden mit neuen Zungen sprechen, Schlangen werden sie aufheben, und so sie etwas tödtliches essen oder trinken wird es nichts schaden, auf die Kranken werden sie die Hände legen und

sie werden genesen." Nun sind wir gemäß der Lehre die Paulus predigte, belehrt, daß Gott viele Gaben in die Kirche gesetzt hat, und „einem ist durch den Geist die Gabe der Heilung gegeben." Dieser nämliche Apostel sagte auch, daß so Jemand oder ein „Engel des Himmels dem Volke ein anderes Evangelium predige", als das welches er und die Apostel predigten, dieselben verflucht sein sollen. Daß nun kein Mißverständniß zwischen den Worten unsers Erlösers und des Apostels Paulus stattfinde — denn die Generation dieses „erleuchteten" Jahrhunderts ist sehr geschwind, die Sagen der inspirirten Männer auf verschiedene und unrichtige Art und Weise auszulegen, wenn sie glauben, dadurch ihren falschen Standpunkt scheinbar rechtfertigen zu können —, wollen wir die Worte des Apostels Jakobus gebrauchen, um wo möglich jeden Zweifel in Betreff der richtigen Handlungsweise in der Heilung der Kranken aufzuklären. Jener Apostel sagt: „Ist Jemand krank unter euch, soll er die Aeltesten der Kirche zu sich rufen lassen, und sie sollen über ihn beten und ihn salben mit Oel im Namen des Herrn, und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und so er Sünden gethan, werden sie ihm vergeben sein." Hier mögen wir gewissermaßen sehen, was das Evangelium war in den Tagen, da Paulus und Jakobus auf der Erde lebten. Auf diese Art wird das Evangelium gezeigt und bestätigt als „die Kraft Gottes zum Heile eines Jeden, der daran glaubt"; ein „Evangelium" ohne diese wesentlichen wichtigen Befähigungen ist ohnmächtig, die Seligkeit derer die daran glauben zu sichern, und diejenigen, die ein solches predigen, gehören ganz entschieden zu denen, die gewärtig sind verflucht zu werden. Solche Personen können keinen Anspruch machen auf die Segnungen, die von diesem „wunderwirkenden Evangelium" fließen; aber im Gegentheil, so sie sich nicht bekehren von ihren Sünden und dem Gebot der Taufe zur Vergebung ihrer Sünden nicht Gehorsam leisten, wird die Verdammniß ihr Loos sein, und während sie in diesem Leben weilen, werden sie nicht den Glauben und die Kraft haben, um erfolgreich den Anfällen der Schmerzen und Krankheit zu widerstehen. Wenn sie auferweckt werden, werden sie nicht aus ihren Gräbern hervorkommen gleich denen die geglaubt und gerecht gelebt haben, die dann, befreit von allem Schmerz und Krankheit, ein Leben der ungestörten Seligkeit und Freude genießen werden, sondern ihr Theil wird sein mit den Uebelthätern, und wenn gerichtet, werden sie von der Gegenwart Gottes verstoßen werden. Die Gaben und der Segen der Heilung wird den Gläubigen und nicht den Ungläubigen folgen. Wo die Autorität oder die Priesterschaft Gottes nicht anerkannt ist, wird man sich nicht der Kraft der Heilung, sowie der andern himmlischen Gaben des Evangeliums erfreuen. Die Abwesenheit dieser Gaben bezeugt deutlich genug den Mangel des Glaubens an Gott und die Macht der Erlösung.

Gleich wie die Kraft der Heilung dem Wirken der Apostel gefolgt ist, und die wahren Gläubigen des Evangeliums sich deren erfreuten vor achtzehnhundert Jahren, müssen wir erwarten das Gleiche zu finden bei denen die vorgeben, die Nachfolger der Apostel zu sein und die vorgeben, die Autorität zu haben und berechtigt zu sein, in den Ordnungen des Evangeliums in diesem Zeitalter zu wirken. Zu sagen, die Gabe der Heilung sei nicht mehr nothwendig, und daß sie übertroffen und bei Seite gesetzt sei durch die Kunst der Aerzte und der Medizin, ist ein armseliger und schwacher Vorwand, und möchte man so wohl sagen, das Evangelium sei nicht nothwendig, denn die Gabe der Heilung ist eine Macht desselben. Jesus bezeichnete die Gabe der Heilung als ein Zeichen, und wo dieses Zeichen nicht folgt, ist es klar und deutlich, daß ein Mangel der Kraft da ist, ohne welche

kein Evangelium sein kann. Ein einziger Blick in die sozialen Verhältnisse des Tages wird eine Person, die eine Gemeinschaft oder Persönlichkeit sucht, die diese Macht besitze, überzeugen, daß die Gabe der Heilung, derer sich die Heiligen der früheren Zeitalter erfreuten, nicht nur gänzlich abwesend ist unter denen die vorgeben, das ehemalige Evangelium zu besitzen und daran zu glauben — mit einer Ausnahme —, sondern die Nothwendigkeit dieser Gabe ist in diesem vorgerückten Zeitalter der Kunst und Medizin sogar noch verworfen. Die Ausnahme, derer wir erwähnt, ist in dem Falle der Heiligen der letzten Tage. Wenn Zeichen verlangt werden von dem zweifelnden und ungläubigen Theil der Menschheit, so sind sicher eine Masse vorhanden, die in der Mitte dieses Volkes geschehen sind, in der vielfachen wunderbaren Heilung ihrer Kranken — wenn man die vielen andern Gaben des Evangeliums gar nicht in Betracht ziehen will. Aber unser Schöpfer hat diese Zeichen nicht bestimmt zur Bekehrung der Ungläubigen, sondern um den Glauben der Gläubigen zu stärken und vermehren. Es ist nur eine sündige und verworfene Generation die nach Zeichen verlangt, welche, so sie sich nicht schleunigst bekehrt, verleitet und vernichtet werden wird. Alle Solche, die vorgeben, diese Zeichen zu zeigen und Wunder zu thun, unabhängig von dem Evangelium und der Priesterschaft, sind Betrüger. Johannes, der Offenbarer, „sah drei unreine Geister" ꝛc., „sie sind die Geister der Teufel, welche Wunder thun und hingehen zu den Königen der Erde, der ganzen Welt, um sie zu versammeln zur Schlacht auf jenen großen und schrecklichen Tag des allmächtigen Gottes". Johannes sah, daß das Thier große Wunder that, so daß es machte Feuer vom Himmel fallen, und die Menschen verführte durch die Wunder, die es die Macht hatte zu wirken.

Tausende der Heiligen der letzten Tage sind heute lebendige Zeugen von der Zurückerstattung der wunderbaren Gaben Gottes. Es sind genug mündliche und schriftliche Zeugnisse gegeben, um eine ganze Welt zu überzeugen, wenn Zeichen für ein solches Werk bestimmt wären und dasselbe vollbringen könnten. Die Herzen solcher sind erfüllt mit einer unaussprechlichen Freude, weil sie erfahren haben, daß ihr Glauben nicht ein lehrer, eitler und nutzloser ist. Er ist auf einer soliden und ewig feststehenden Grundlage errichtet, und hat dem Hohn, Spott, Zorn und Verfolgung der heutigen Schriftgelehrten und Pharisäer erfolgreich widerstanden.

Mittheilung.

Aeltester Joh. Schieß ist auf die Mission berufen, als reisender Aeltester in der Bern- und Jura-Konferenz zu wirken.

Ausgewandert.

Schwester Maria Luise Diem und Anna Elisabeth Frischknecht verließen Basel Mittwoch den 26. August, um mit der September-Auswanderung nach Utah zu reisen. Präsident Stucki begleitete sie bis nach Liverpool.

Inhaltsverzeichniß. Antworten auf Fragen. — Selbstausbildung und Veredlung. — Gesundheit und Leben ist gesichert durch das Evangelium. — Mittheilungen. — Auswanderung.

Redakteur: J. U. Stucki, Postgasse 33. — Druck von Lang & Comp., Waisenhausstraße in Bern.